

*L u d w i g* Zurlauben, geheiratet hatte und durch dessen Schuldenwirtschaft und abnormes Verhalten in arge Bedrängnis geraten war], ohnmolestiert lasen werde, wan aber solchess nidt geschehen wurde, wirdt ess Nothwendig Sein, her Legath [Nuntius Odoardo C i b o] dessen Zu berichten, damidt mein dochter nidt mererss=betrieht, und vohr dem Consistorio härum gezogen werde, welche ich, alss bisshäro ein gehorsamess khindt, nidt lasen wird, und Sie Neben mir dem H. Midtvater, und uns allerseidtss Gottes obsorg bevehlen wollen."

1) vgl. AH 63/160

Original - AH 63, 337-338 - Blatt 337<sup>V</sup> und 338 leer

## 162

[1686?]

A

BITTSCHRIFT IN ZUSAMMENHANG MIT EINEM GERICHTSFALL [IN STADT UND AMT ZUG?]

AH 42/5

"Jch [Ludwig S t e i n b r ü c h e l, von Maschwanden] bitt ihr wöllent die Kundtschafft lohn verhören, auch umb dass, wan es möglich ist, das alle unss geschultten, undt insonderheit der [Heinrich] G u g e r l i n und der U l j; wie dan dem [Jakob] W a l d e r [von Maschwanden] in Wissen sein wirdt das er uff des Uliss scheltten geredt, Ulj Jch hab nit gemeint, das Jhr unss für solche Leüth halten, woruff der Ulj unss nachkhommen, und betten man sölle ihm Verzichen, hät er nit gescholtten, hette es kein bettens noch verzichnus gemanglet: der Jch umb Gottes Barmhertzigkeit willen, bitte ihr wöllent dass nit usslohn, und was ihr andrs noch mehr wüssendt, das ich sey khan Zue sächeren machen; die alle seindt, undt das ich nie kein kartten in meinen händen ghan, dan der Gugerlin hat geredt, Jch habe gespiltt Sey händt ihm alles Vorgeläsen, was ich soll geredt han, daruff Sey Ja gesagt, Jch glaub sey het tent nüt gewüst, wan man ihnen nüt Vorgeläsen hätte, Darumben ich mich im höchsten Klage, Sey begären mich Zue stellen, weilen schon die sach ein iahr handt lassen anstehen. Jch bitt den herr Pfarrherr [von Cham?, Johann Peter V o g t], wölle doch so wohl thuen, und mit Mynem Schwager nach Zürich Kehren, undt myn kundtschafft und klag einer hochweisen Oberkheit [Bürgermeister und Rat?] anzeigen, undt Insonderheit wass die Kundtschafften antrifft, dass ein hohe Oberkheit, in ihr ... oberkheitlich schriben inschluss, das seye

sächer seggen, nach ussag meiner, und verhoffentlich meiner kundtschaft, dass auch ein hohe Oberkheit schreiben, dass gesteltt werde, Sey sollen der Beckh [von Frauenthal, Karl Josef B o s s a r d] auch stellen, Oder mich lassen gohn, undt dan bitt ich Min Schwager, Er wöll nacher Zug kehren; und den Amman [B e a t J a k o b I. Zurlauben?] undt Andere herren des [Stadt- und Amts-]Rhats brichten, dass wie obstaht, und was ihm witters Nutz und gutt duncktt, undt soll ettwas salben gegen ihnen, dann Sey sindt Leüth umb des geldt, Jch hab von einem herren dess Rahts Verstanden der Landtvogt [von Kno- nau?, Hans Heinrich O e r i] heige Uebell dan an mir aber leyder, dass mehr mit weynen, dan mit lachen bekhendt, das ich die Wortt, die Sey über mich Zeügen nie geredt hab, mit mynem Wissen und Willen, und wils auch nit geredt han; weil ehender Min leben daran lassen, Wan der nur, Wie ich hoffe, und seüffgze in Christo Jesu, Selig ist der, der beharret bis ans Endt Zue, das Gott..."<sup>1</sup>

1) Hier bricht der Text ab.

AH 63, 339 - Blatt 339<sup>V</sup> leer

163

[1634 n. April 7.]<sup>1</sup>

A

SCHREIBEN VOM FRANZ. AMBASSADOR [MICHEL] VIALARD AN [LANDAMMANN UND LANDRAT VON] SCHWYZ

"Wylen ich verstanden, das man Zuo einem entlichen entschluss, über die [am 30. März geschlossene mail./]Spangische püntnus, Zuo schryten, bi eüch ein Landtsgemeint angesechen, seze ich in keinen Zwuffell, man werde sich noch woll Zuo erinern haben, was Jhr ... Majestät [L u d w i g XIII.], für hoch- beschwerliche punkten, so straks wider derselben püntnuss, durch mich eüwe- ren ... gsanten, fürhalten Lasen, und ob woll ich der Zuoversicht, man woll gedachter pündtnus, nichts Zuo entgegen handeln sunder die selbe wie eüere ... voreltern ... halten werde, So hab ich doch eüch mitt gegenwürtigem, Zuo solchem ermanen, und ehtlicher bedenken, die ier fassen oder haben möchten erinern, dan erschlich [=erstlich] so bin ich des anerbiedes, und woll Zu friden die wyl in eüweren pessen [=Durchzug], vill ungebeür und ungelegenhei- ten [Bündnerwirren!], sollent feür Uebergeloffen syn, das söllichem allem in das künfftig sollé vorkomen, und genzlich vorgebuwen werden und das der selben

✓  
161